Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 10 (1902)

Heft: 23

Artikel: I. Jahresbericht über die Stellenvermittlung des Roten Kreuzes für Krankenpflegepersonal und Wochenpflegerinnen

Autor: Joder

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. med. Kormann abgefaßten Aufsatz: „Samariterunterricht und Kurpfuschertum", der den Samariter nachdrücklich auf die ihm gezogenen Grenzen der ersten Hülfeleistung aufmerksam macht und vor kurpfuscherischer Tätigkeit warnt. K.

I. Jahresbericht über die Stellenvermittlung des Roten Kreuzes für Krankenpflegepersonal und Wochenpflegerinnen.

(Vom 8. November 1901 bis 31. Oktober 1902.)

Erstattet von der Vorsteherin Frl. Joder.

Die Vorarbeiten zur Eröffnung des Bureaus der Stellenvermittlung für Krankenpflegepersonal waren schon im Februar 1901 begonnen worden. Sie bestanden vorerst in der Sammlung von Adressen tüchtigen Pflegepersonals (Krankenpflegerinnen, Krankenpfleger und Vorgängerinnen). Über dieses Personal wurden bei den HH. Ärzten, in Spitälern und bei Privaten ꝛc. sorgfältige und eingehende Erkundigungen eingezogen und auf Grund dieser Erkundigungen im September 1901 an die als geeignet erscheinenden Adressen ein Zirkular und die Entwürfe der Statuten und der An- und Abmeldekarten versandt. Mit den auf dieses Zirkular hin eingegangenen Anmeldungen wurde sodann das Bureau am 8. November 1901 eröffnet und zugleich mit dem Inserieren im „Anzeiger für die Stadt Bern", im „Roten Kreuz" ꝛc. begonnen. Eine ziemliche Anzahl namentlich größerer schweiz. Zeitungen brachte im Textteil informierende Hinweisungen auf die neue Institution und im „Roten Kreuz" erschien außerdem ein Auszug der Reglemente. Auch die verschiedenen Rot-Kreuz-Vereine erhielten die Reglemente zugesandt mit der Bitte, in ihren Kreisen auf die Stellenvermittlung aufmerksam zu machen. Nachdem die Bemühungen, von den städtischen Behörden geeignete Bureaulokalitäten angewiesen zu erhalten, zu keinem Ergebnis geführt hatten, wurde das Geschäftslokal mit Telephon vorläufig in der Wohnung der Vorsteherin, Frl. Joder, Freiestraße 11a, Länggasse, eingerichtet. Es hatte dies den Vorteil, daß die Vorsteherin ununterbrochen persönlich alles erledigen konnte und man nicht genötigt war, eine bezahlte Person für die Zeit der Abwesenheit der Vorsteherin anzustellen. Eine Unannehmlichkeit bildete die exzentrische Lage des Bureaus, weitab vom Verkehrsmittelpunkt.

Die gemeinnützige, für Publikum und Personal kostenfreie Einrichtung wurde in allen Kreisen herzlich und dankbar begrüßt und sogleich benützt. Es liefen auch schon vor der Eröffnung des Bureaus (im Sommer 1901) Nachfragen nach Pflegerinnen ein, denen jeweilen entsprochen werden konnte. Auch nach der Eröffnung war das Bureau fast immer im Falle, den verschiedensten Anforderungen seitens des Publikums und der Ärzte gerecht zu werden, was allerdings bei der Neuheit der Vermittlung und den mangelnden Erfahrungen nicht immer leicht war. Wie zu erwarten war, hielt sich die Benützung der neuen, erst nach und nach bekannt werdenden Einrichtung anfangs in bescheidenen Schranken, bald aber konnte eine von Monat zu Monat zunehmende Nachfrage nach Pflegepersonal konstatiert werden, so daß wie in Zürich so auch in Bern eine rasch zunehmende Entwicklung des Bureaus in sicherer Aussicht steht. Auch das Pflegepersonal schenkt dem Bureau immer mehr Beachtung und die Anmeldungen mehren sich in recht erfreulicher Weise, so daß das verfügbare Pflegepersonal sich rascher vermehrt hat, als die Zahl der offenen Stellen. Es wird deshalb zur Entwicklung der Stellenvermittlung, bei der das Arbeitsangebot die Nachfrage noch stark übersteigt, auch in Zukunft nötig sein, in ausgiebiger Weise für Publizität zu sorgen und das Publikum immer wieder auf das Bureau und seine gebührenfreien Dienste aufmerksam zu machen, damit nach und nach das Institut sich so allgemein einlebe, daß seine Benutzung nicht mehr die Ausnahme, sondern die Regel bildet. Erst dann wird es möglich sein, das verfügbare Personal, das nach sorgfältiger Auswahl beim Bureau definitiv eingeschrieben ist, regelmäßig und gleichmäßig zu beschäftigen, was jetzt aus verschiedenen Gründen noch nicht in gewünschtem Maße geschehen kann.

Verhalten und Leistungen der placierten Pflegekräfte waren im großen und ganzen befriedigend und es sind dem Bureau nur wenige Klagen und Reklamationen zugekommen. Dieselben beruhten meistens auf Meinungsdifferenzen über die Obliegenheiten des Pflegepersonals. Noch gar häufig betrachtet es das Publikum als selbstverständlich, daß die Pflegerin

neben der Krankenpflege noch einen größeren oder kleineren Teil der Hausgeschäfte zu übernehmen habe. Wohl bemüht sich das Bureau, bei jeder Bestellung einer Pflegerin in Erfahrung zu bringen, ob es sich ausschließlich um Krankenpflege handelt, oder zugleich um Aushülfsdienste in der Haushaltung, und richtet sich in der Auswahl der Wärterin danach. Trotz dem Bemühen, diesen verschiedenen Auffassungen Rechnung zu tragen, sind aber Mißverständnisse nicht immer zu vermeiden und führen dann etwa einmal zu einer Reklamation. Es kommt dies auch mehr bei Vorgängerinnen vor, was seinen Grund darin hat, daß dieselben gewöhnlich längere Zeit in der nämlichen Stellung verbleiben, oft mit dem Dienstpersonal der betreffenden Familie in Berührung kommen und sich demnach mehr Gelegenheit bietet, ihre Fehler und Schwächen zu entdecken. Allerdings muß bemerkt werden, daß auch von seiten des Publikums oft zu große Anforderungen an das Personal gestellt werden, trotz der diesbezüglichen Bestimmungen in den Reglementen, und es braucht manchmal sehr viel guten Willen und Takt der Pflegerinnen, um allen Ansprüchen, die an sie gestellt werden, gerecht werden zu können.

Auch das Bureau hat über einige Punkte Klage zu führen, und wir können uns da vollständig den Ausführungen der Zürcher Stellenvermittlung anschließen, wenn sie in dem Berichte für 1901 schreibt: „So läßt z. B. oft die Promptheit in der Erfüllung einer Zusage durch das Personal zu wünschen übrig. Es kann dem Bureau große Verlegenheiten und Unannehmlichkeiten bereiten, wenn eine versprochene Pflege nicht pünktlich übernommen wird. Da es sich dem Besteller gegenüber verpflichtet hat, muß es sofortige Ausführung eines Auftrages verlangen, sowie das Bureau auch seinerseits sich der größten Promptheit in der Erledigung der Vermittlungsarbeiten befleißt. Ferner ist es durchaus notwendig, daß Pflegerinnen und Pfleger soviel wie möglich jede ihnen vom Bureau angebotene Stelle übernehmen, jedenfalls nie eine solche ausschlagen, weil es ihnen augenblicklich nicht angenehm ist, oder weil ihnen Leute und Verhältnisse nicht ganz passen. Der gute Ruf der Stellenvermittlung wäre bald dahin, wenn man mit Recht sagen könnte, ihr Pflegepersonal wolle nur sogen. gute, d. h. gutbezahlte und angenehme Stellen annehmen und trete ungern noch am späten Abend oder an einem Sonntag in eine Pflege. Das Bureau weiß diejenigen sehr zu schützen, die sich bereitwillig über alle kleinlichen Vorurteile und Bedenken hinwegsetzen, und es kennt sein Personal, das es ernst nimmt mit seinen Pflichten uns, seinem Stande und den Kranken gegenüber.

Sehr viel läßt auch die An- und Abmeldung noch zu wünschen übrig und es erwächst daraus dem Bureau viel Mehrarbeit und mancher Verdruß. Das Bureau, das bei der Vermittlung von Nachfrage und Angebot selbst das Möglichste zu leisten sucht an Gewissenhaftigkeit, darf und muß von den Pflegenden verlangen, daß auch sie treulich und pünktlich das Ihrige tun, um ihm seine Arbeit zu erleichtern. Zudem liegt eine pünktliche An- und Abmeldung vor allem im eigensten Interesse der Personals. Das Bureau wird ja selbstverständlich immer lieber diejenigen berücksichtigen, von denen es jederzeit genau weiß, wo sie sich befinden, als diejenigen, nach denen es zuerst mit Briefen oder per Telephon Nachforschungen anstellen muß. Wer seine An- und Abmeldkarten nicht regelmäßig einsendet, muß sich nicht wundern, wenn er beim Bureau in Vergessenheit gerät.

Das Bureau möchte auch immer mehr auf regelmäßige Berichterstattung seitens des in Pflege stehenden Personals dringen. Dadurch bleibt es in viel innigerer Fühlung mit seinen Leuten und wird so oft in der Lage sein, einem Mißverständis vorzubeugen oder einer Pflegerin oder einem Pfleger aus einer Verlegenheit oder einer schwierigen Lage zu helfen; auch kann es sich viel besser ein Urteil bilden, ob die Betreffenden wirklich für die ihnen zugewiesene Ehre passen. Vor allem aber ist eine solche Berichterstattung von größter Wichtigkeit — und zwar ebenso gut für das Personal wie für das Bureau — bei der Erledigung der Honorarfragen.

Ferner sollte das Pflegepersonal das Publikum so viel wie möglich auf den gemeinnützigen Charakter unserer Institution aufmerksam machen und dem noch vielfach herrschenden Glauben entgegentreten, das Rote Kreuz betreibe ein gewöhnliches Placierungsbureau, wie deren viele bestehen, in der Absicht, daraus materiellen Nutzen und finanziellen Gewinn zu ziehen. Es darf dem Publikum wohl nach und nach zur Kenntnis gebracht werden, daß das Bureau keine Vermittlungsgebühren bezieht, wohl aber seine jährlichen Kosten von rund 1500 Fr. aus den Mitteln des Roten Kreuzes gedeckt werden.

Kurz zusammengefaßt möchten wir also vom Personal verlangen:
1. Gewissenhaftigkeit in der An- und Abmeldung;
2. prompte, bereitwillige Annahme jeder angebotenen Stelle;
3. regelmäßige Berichterstattung an das Bureau des in Pflege stehenden Personals;
4. Aufklärung über den gemeinnützigen Charakter der Rot Kreuz-Stellenvermittlung."

Dem Publikum gegenüber hat das Bureau ebenfalls über Mißbräuche zu klagen, die am besten durch folgende Vorkommnisse illustriert werden:

Für den Jura ist schon seit Anfang Juli eine Vorgängerin für 1. Oktober bestellt und vom Bureau schriftlich zugesagt worden. Am 15, September telephoniert der Besteller und zeigt an, daß er die Wärterin jetzt schon haben müsse; er erhält vom Bureau den Bescheid, daß sie gleichen Tags eintreten werde. Eine halbe Stunde später telephoniert er aber, er brauche und wolle die Vorgängerin nun nicht mehr, da er jemand anders engagiert habe. Ein Grund für diese Abbestellung einer seit Wochen reservierten Wärterin wurde nicht genannt und die Einwendung des Bureaus einfach durch Abläuten am Telephon beantwortet. Eine schriftliche Reklamation hatte nur den Erfolg, daß in einem groben Brief der Tatbestand verdreht wurde. Für die betreffende Vorgängerin hatte diese grundlose Abbestellung die unangenehme Folge, daß sie nun eine zeitlang arbeitslos war, während ihr eine andere gute Stelle sicher gewesen wäre, wenn die Absage rechtzeitig erfolgt wäre.

Vom Oberland wurde telephoniert für eine Krankenpflegerin für sofort. Das Bureau sicherte sofortige Erledigung zu und beorderte sofort eine tüchtige Pflegerin, die in der gleichen Stunde vereiste. Am nächsten Tage ist die Vorsteherin nicht wenig erstaunt, die nämliche Pflegerin wieder bei sich zu sehen, und noch weniger erfreulich lautete die Mitteilung, daß man sie zurückgewiesen habe mit der Bemerkung, man sei schon versehen. Mit vieler Mühe konnte das Bureau den Ersatz der ziemlich großen Reiseauslagen für die Wärterin endlich erlangen.

Die angeführten Beispiele zeigen, wie rücksichtslos das Publikum sein kann, und geben den Anlaß, die Frage zu studieren, wie solchen Vorkommnissen nach Möglichkeit vorgebeugt werden kann.

Über die Tätigkeit der Vermittlung im Berichtsjahr gibt die folgende Tabelle Aufschluß:

Vermittlungen vom 1. November 1901 bis 31. Oktober 1902.

Zahl des Pflegepersonals		Vermittelte Pflegen	Anzahl der Pflegetage	Auszahlungen	Pflegen in der Stadt Bern	Pflegen i. Kant. Bern	Pflegen außerhalb d. Kts. Bern
Krankenpflegerinnen	23	92	1398½	5652 Fr. 25	57	25	10
Vorgängerinnen	21	48	1206	2763 „ 20	22	19	7
Krankenwärter	2	8	42	211 „ 50	3	4	1
Total	46	148	2646½	8626 Fr. 95	82	48	18

In dieser Tabelle sind nicht enthalten eine Anzahl von Placierungen in Spitäler und Gemeindepflegen und die Vermittlungen von Kinderwärterinnen. Letztere sind Wärterinnen, die zu nicht mehr ganz kleinen Kindern und gewöhnlich auf lange Zeit, bis zu 1—2 Jahren, engagiert werden; sie gehören nicht eigentlich zur Krankenpflege, so daß sich das Bureau nicht auf die Dauer mit ihnen befaßt. Bei Spital- und Gemeindepflegen findet die Bezahlung ebenfalls nicht durch das Bureau statt.

Vom Bureau aus wurden an das Publikum Rechnungen gestellt für die Summe von 7464 Fr. —, an die Pflegerinnen bezahlt 7410 Fr. 25, Kassasaldo per Ende Oktober 53 Fr. 75. An Arbeitsleistungen hat das Bureau 762 schriftliche Berichte zu verzeichnen, laut den geführten Kopierbüchern. Die mündlichen Berichte und Auskunfterteilungen sind nicht notiert worden, dieselben können auf durchschnittlich etwa drei per Tag geschätzt werden. An telephonischen Gesprächen sind mindestens ebensoviele zu verzeichnen, so daß die Zahl von zirka 1000 mündlichen Berichten und ungefähr 1000 Telephongesprächen etwa den Tatsachen entsprechen dürfte.

Im allgemeinen können wir am Schlusse unseres Berichtes konstatieren, daß, abgesehen von einigen Übelständen, wie sie bei allen neuen Einrichtungen vorkommen, die Vermittlung des Roten Kreuzes vom Krankenpflegepersonal und vom Publikum dankbar anerkannt worden ist und zur Zufriedenheit gearbeitet hat. Die Erfahrungen des ersten Jahres haben das große Bedürfnis nach einer Centralstelle erwiesen und es steht so eine zunehmende Entwicklung, wie sie auch die ähnlichen Institute in Zürich und Luzern aufweisen, außer allem Zweifel.

An unserm Krankenpflegepersonal wird es sein, durch tüchtige berufliche Leistungen den guten Ruf des Bureaus zu heben und so sein eigenes Interesse zu mehren. Nur wenn es dem Bureau durch tüchtige Pflegekräfte ermöglicht wird, sich im Publikum den Ruf einer eigentlichen Vertrauensstelle zu erwerben, wird es seinen Zweck, zwischen Angebot und Nachfrage im Pflegeberuf zu vermitteln, wirksam erfüllen können.

Bern, November 1902.

Nachschrift. Infolge Rücktrittes der bisherigen Vorsteherin, Frl. Joder, siedelt das Stellenvermittlungsbureau auf 15. Nov. 1902 in das Lindenhofspital über und wird nun also auch räumlich mit der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule vereinigt. — Anfragen sind vom 15. Nov. 1902 an zu richten an das Bureau des Roten Kreuzes, Lindenhofspital, Bern. Telephon Nr. 1101.

Société militaire-sanitaire suisse.

Le Comité central aux sections.

Messieurs et chers camarades,

Nous avions l'honneur de vous annoncer dans le n° 20 de l'organe du 15 octobre écoulé, qu'une section de notre société venait d'être fondée à Vevey. Aujourd'hui, nous avons par contre le regret de vous informer, que la section de *Birseck* vient de se dissoudre et qu'en conséquence elle ne fait plus partie de notre association. Mais aussi en revanche, nous recevons avec grand plaisir une lettre émanant de Mr. Jakob Scheu, ancien président de la section de Lichtensteig, nous informant qu'une nouvelle section était en voie de fondation à *Wil* (St-Gall). Aussi sommes-nous heureux de bientôt pouvoir posséder cette nouvelle section au sein de notre association.

Par la même occasion, nous vous rappelons et recommandons la *circulaire* qui est à nous retourner pour le *25 décembre*, et vous présentons, chers camarades, nos cordiales salutations.

Au nom du comité central de la Société M.-S.-S.,

Le président: **Ed. Pouly.** Le secrétaire: **P. Delacrausaz.**

Schweiz. Militär-Sanitäts-Verein.

Das Centralkomitee an die Sektionen.

Wir müssen Ihnen leider heute Mitteilung machen, daß sich die Sektion Birseck aufgelöst hat und somit auch aus dem Verband ausgeschieden ist.

Andererseits erhalten wir von Hrn. Jakob Scheu, ehemaligem Präsidenten der Sektion Lichtensteig, briefliche Mitteilung, daß eine neue Sektion in Wil in Bildung begriffen ist und sich bald dem Centralverband anschließen wird.

Wir benützen die Gelegenheit, um Ihnen das Zirkular, das Sie uns bis zum 25. Dezember zurücksenden wollen, in Erinnerung zu rufen, und zeichnen mit kameradschaftlichem Gruß.

Das Centralkomitee.